

Diakonie Hessen | Migrationsberatung/MBE
Birkenweg 2 | 34576 Homberg (Efze)

An die
Damen und Herren
der Stadtverordnetenversammlung
34576 Homberg (Efze)

Bereich Flucht, Interkulturelle
Arbeit, Migration
Außenstelle Homberg

Migrationsberatung/MBE
Gudrun Lebeus
Birkenweg 2
34576 Homberg (Efze)
Telefon: 05681 909855
Telefax: 05681 909854
E-Mail: [gudrun.lebeus@
diakonie-hessen.de](mailto:gudrun.lebeus@diakonie-hessen.de)

Homberg (Efze), 21.09.2015

Stadtverordnetenversammlung vom 24.09.2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Tagesordnungspunkt 9. Kindertagesstättenplanung möchte ich aus meiner Arbeit folgende Ausführungen zu bedenken geben:

Seit mehr als 10 Jahren bin ich in Homberg als Migrationsberaterin tätig. Ich berate und begleite Migrationsfamilien bei allen Fragen, die sie haben. Ein Teil meiner Arbeit bezieht sich auf die Unterstützung bei der Suche nach einem Sprachkurs, der in der Woche vormittags stattfindet. Das bedeutet, dass die Kinder in der Schule oder im Kindergarten untergebracht sein müssen. Mit einer gut funktionierenden Zusammenarbeit mit den Kindergärten, der Kindergartenverwaltung der Stadt und dem Jugendamt war dies über all die Jahre hinweg möglich, einen geeigneten Kindergartenplatz oder eine Tagesmutter zu finden. Das hat sich entschieden geändert. So konnte ich 2014 und 2015 für mehrere Familien keinen geeigneten Kindergartenplatz finden.

Das bedeutet für die Eltern, dass sie nicht am Sprachkurs teilnehmen können und wieder 1-2 Jahre und länger auf einen neuen Anfängersprachkurs warten müssen. Weiter bedeutet dies für die Kinder, dass sie keinen Kontakt mit einheimischen Kindern finden können, die deutsche Sprache nicht lernen können, Werte, Sitten, Bräuche, soziales Verhalten mit gleichaltrigen Kindern im neuen und noch fremden Land nicht lernen und einüben können. Ein afghanischer Vater erzählte mir, wie sein Kind jetzt damit anfange, vor anderen Kindern Angst zu kriegen. Meine Bemühungen um einen Kindergartenplatz blieben auch dort erfolglos. Überall erhielt ich den Hinweis auf Wartelisten (bis 30 Kinder).

Diakonie Hessen – Diakonisches
Werk
in Hessen und Nassau
und Kurhessen-Waldeck e. V.
Ederstraße 12
60486 Frankfurt am Main

Telefon: 069 7947-0
kontakt@diakonie-hessen.de
www.diakonie-hessen.de

Vorstand
Pfr. Dr. Wolfgang Gern
(Vorsitzender)
Oberlandeskirchenrat Horst Rühl
Dr. Harald Clausen
Wilfried Knapp, Dipl.-W.-Ing.

Steuer-Nr.
045 250 67318

Umsatzsteuer ID-Nr.
DE 114235519

Vereinsregister-Nr.
45 95, Amtsgericht Frankfurt/M.

Ev. Kreditgenossenschaft Frank-
furt/M.
Konto 40 02 008
BLZ 520 604 10
IBAN:
DE39 5206 0410 0004 0020 08
BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto
Ev. Kreditgenossenschaft Frank-
furt/M.
Konto 40 50 606
BLZ 520 604 10
IBAN:
DE12 5206 0410 0004 0506 06
BIC: GENODEF1EK1

Die Hinweise seitens der Stadt auf bestehende freie Plätze in Caßdorf, Wernswig u.a. Stadtteilen konnten das Problem nicht ändern, da die Eltern meist kein Auto haben und die Busverbindungen zu weit und zeitaufwendig und damit unrealistisch sind. Fahrgemeinschaften mit anderen Eltern wurden abgelehnt, ein Kleinbus, der die Kinder einsammelt und in entferntere Kindergärten bringen könnte, wurde ebenfalls abgelehnt.

In der Praxis sieht es dann so aus, dass der Elternteil (meist die Mütter) nicht in den Sprachkurs geht, sondern das Kind zuhause betreut. Es wird damit auf den „eigentlich rechtlich zustehenden Kindergartenplatz“ erst einmal verzichtet und Mutter als auch Kind lernen kein Deutsch. So wie ich es erzählt bekomme, wird in den Familien untereinander die Heimatsprache gesprochen. Es wird erwartet, dass die Kinder die Sprache im Kindergarten bzw. in der Schule beigebracht bekommen. Gesellschaftlich gesehen bedeutet dies, dass das Problem des Deutschlernens von Jahr zu Jahr verschoben wird. Als nächstes haben dann die Lehrer die Probleme in der Schule usw. Dabei gäbe es aus meiner Sicht schnellere Möglichkeiten, Abhilfe für diese Engpässe zu schaffen.

Mir wurde von der Möglichkeit eines „Waldkindergartens“ berichtet. Was ist aus diesem Vorschlag geworden? Ich hoffe sehr darauf, denn die Kindergartenplätze werden von den Eltern und den Kinder sofort und nicht erst in 1 Jahr benötigt.

Wie wäre es, wenn die Stadt Container aufstellen würde und damit z.B. bestehende Kindergärten einfach, schnell und relativ preisgünstig vergrößern könnte. Für Kinder liegt die Qualität des Kindergartens weniger an der Bauweise eines Kindergartens als an der Qualität der Erzieher. Ich habe selbst in so einem Container mit Kindern gearbeitet. Die Kinder haben sich dort sehr gut entwickelt.

Wenn ich mir anschau, welche Flüchtlingszahlen weiterhin auf uns zukommen, denke ich, hier muss man unbürokratisch und schnell preiswerte Lösungen finden, das heißt auch Zwischenlösungen im Sinne für die Kinder und Eltern bedenken. Alles Andere hätte später weitaus höhere Folgekosten (mit mangelnden Deutschkenntnissen ist es schwerer, einen guten Schulabschluss zu erreichen, einen passenden Ausbildungsplatz oder Arbeitsplatz zu finden), die das Sozialsystem weit aus mehr belasten würden.

Deshalb bitte ich die Stadtverordneten, diesen Notstand an Kindergartenplätzen zu berücksichtigen und sich für eine praktikable Lösung in Homberg, welche auch die Umstände der Migrantenfamilien ausreichend berücksichtigt, einzusetzen und zu beschließen.

Für Ihre Bemühungen bedanke ich mich im Voraus und verbleibe

mit freundlichen Grüßen



Gudrun Lebèus
Migrationsberatung/MBE